

**Ausgabe:** B-HAUPT**Datum:** 26.07.2004

Seite: 22

[Artikel drucken](#)

---

## Mozart zwischen Grazie und Glanz

Die Konzerte im Fronhof geben das reiche Spektrum des Wolfgang Amadé brillant wieder

Von unserem Mitarbeiter Ulrich Ostermeir

Von der Kammer über die Kirche bis zum Theater, im Konzertsaal wie im Freien: Überall klingt sein Oeuvre auf; nahezu 13 Jahre seines Lebens war er auf Achse: Weitgereist als Suchender, der seine Heimat in Europa fand. Die "Konzerte im Fronhof", das Augsburger Sommerfestival, hat fokussieren diesen Wolfgang Amadé so eindringlich, dass sich ein Mozart-Bild entwickelt, das dieses reiche Spektrum brillant wiedergab.

Die "Pariser Sinfonie" sollte das Open Air mit Elan und Glanz eröffnen, die D-, A- und E-Dur-Skalen des Allegro assai stiegen so beherzt empor, als wollten sie die letzte Regenwolke bannen. So hielt der Sommerabend im Fronhof-Flair, was Mozart versprechen sollte.

Der auf Außenwirkung bedachte Kopfsatz rückte effektiv in die Nähe französischer Ouvertüren, aber diese parodistische Anmutung spielte das vorzügliche Suk-Kammerorchester unter der engagierten Leitung von Wilhelm F. Walz nicht vordergründig, sondern ironisierend aus, so dass Mozart nicht naiv auftrumpfte. Auch im Andante wollten die Zugeständnisse nicht enden.

Walz wählte aber die erste von zwei Versionen, so dass hier die Wechselspiele zwischen den Streichern und andererseits den Holzbläsern und Hörnern feinsinnig zur Geltung kamen. Ein erlesenes Farbenspiel, das dann das Allegro fortriss mit seinen Kontrasten zwischen Violinenauflichtung und Tutti-Verdichtung; Trompeten und Pauken traten hinzu, während sich das Fugato fein verzweigte. Ein Finale zwischen Grazie und Glanz.

Kühn griff Mozart mit dem Klavierkonzert KV 491 der Romantik vor: Die Unisoni, der tiefe Streicherklang des Eingangs-Tutti bauten eine c-Moll-düstere symphonische Stimmung auf, in die das Solo-Klavier ebenso verheißungs- wie eindrucksvoll eintrat, setzt es doch einen zärtlichen Dur-Gedanken behutsam entgegen. Janina Fialkowska verbat sich jede Sentimentalität und ließ den filigranen Klaviersatz ganz für sich sprechen, um dann geschliffen konzertant die Konfrontation mit dem Orchester zu suchen.

So zog das Eröffnungsthema in seinen Varianten in Bann, verschleierte sich über Modulation, verschärfte und verdichtete sich virtuos, irritierte durch plötzliche Umbrüche, um sich dann piano aufzulösen. Wie eine Romanze blühte die Gesanglichkeit des Larghetto auf. Fialkowskas leuchtende Tonlichkeit, das aufgehellte Orchester und die intime Zwiesprache des Klaviers mit den Holzbläsern all dies erhob diesen langsamen Satz zum lyrischen Elysium, gefeit auch vor der Marsch-Aggression des

Finales, dem heftigen Klavier-Impetus. Die Solistin setzte hier nicht nur pathetische Energien frei, ihre Bandbreite reichte von Serenaden-Anklang bis zu doppelbödiger C-Dur-Aufhellung.

Vom Klavier und der Sopranstimme erfüllt war auch die Kammermusik, die im Rokoko-Saal voranging. Auch in seinen "Liedern" ist Mozart ganz Europäer und schreibt arios, oft inspiriert von der Canzonetta und der Romanze. Vortrefflich brachten Marina Ulewicz und Mizuko Uchida als ideale Liebegleiterin zum Ausdruck, wie feinfühlig die amourösen Situationen gezeichnet sind. In "Dans un bois solitaire" lebte so auf, wie folgenreich es ist, den Leu, also Amor, zu wecken. Marina Ulewicz intensivierte die Szene ebenso irisierend, sublim und spielerisch wie in der "Verschweigung" das ewig amüsante Spiel der Liebe.

Dramatischer war der Zuschnitt, als sie als Luise Liebesbriefe verbrannte, markant das züngelnde Flammenspiel des Klaviers. Dagegen zeigte "Abendempfindung" auf, dass Mozarts Musik diese Campe-Lyrik umschließt wie Bernstein die Fliege: voller Tiefe und Leuchten die Musik, medioker das Gedicht. Zwei Arien krönten dann diese Liederwelt: "L' amero, saro costante" als ergreifender Liebesschwur -Ludwig Hornungs Solovioline und Ulewicz` Beseeltheit berührten- und "Misera, dove son", als ein Psychogramm zwischen Leidenschaft und Resignation.

Schauplatzwechsel: Die Jupiter -Sinfonie sollte sinnstiftend zum Open Air-Finale führen: Wiederum zeigte sich, wie stark das Suk -Kammerorchester Mozart verinnerlicht, so dass sich nicht nur Mozarts gestalterische Vollkommenheit erschloss, sondern sich die expressive Größe seiner Kunst voll entfaltete.

<zz-zwTit-F>In Liedern das ewige Spiel der Liebe